

Dokumentation

Projekt 567-08 A8 Pforzheim West LAP Gewerk 01 :

Landschaftspflegemaßnahmen

NSG „Ersinger Springenhalde“



Dez. 2008



Feb. 2009



Apr. 2009

Inhalt

Ausgangszustand	3
Vorbereitung	4
Erstpflge	5
Abnahmebegang und Restarbeiten	15
Fazit der Erstpflge	17
Nachpflge	18
Ausblick	20
Bilddokumentation	21
A: Zustand vor der Erstpflge	
B: Bildpaare mit Vorher-Nachher-Vergleich	
C: Impressionen nach der Erstpflge	
Bildquellen:	
Fa. Ingenieurbüro Flickinger & Tollkühn	
Fa. Entwicklungs- u. Freiraumplanung Eberhard + Partner	
Fa. Zipperle Landschaftspflege	

Radolfzell, den 27.04.2009

Thilo Tollkühn

Ingenieurbüro Flickinger & Tollkühn

Langenbachweg 21

88662 Überlingen-Bonndorf

Ausgangszustand

Das NSG „Ersinger Springenhalde“ ist in Folge der zunehmenden Aufgabe der Nutzung auf großen Flächenteilen verbuscht. Im Gebiet waren Sukzessionsstadien vom initial aufkommenden Hartriegel-Schwarzdorngebüsch im Halbtrockenrasen bis zu waldartigen Stadien in allen Übergangsformen vertreten. Die dominierende Baumart in den Gebüschern war der äußerst verjüngungsfreudige und vitale Feldahorn. Das Gebiet ist mit zahlreichen alten und zum Teil auch neu gepflanzten Obstbäumen durchsetzt.



Bild 1: Das NSG stellt ein Mosaik aus Nutzungen unterschiedlicher Intensität dar. Größere Flächenteile wurden seit vielen Jahren nicht bewirtschaftet.

Im Zuge des Ausbaues der A8 zwischen Karlsbad und Pforzheim-West verpflichtete sich die Straßenbauverwaltung zur Umsetzung der Erstpflege im NSG „Ersinger Springenhalde“.

Vorarbeiten

Die Maßnahmen wurden nach einem Begang im November zur Ausschreibung vorbereitet. Ergänzend zu den Vorgaben des Pflege- und Entwicklungsplanes wurden der am Oberhang des NSG verlaufende Fußweg und die Reste der Trockenmauern mit in die Ausschreibung aufgenommen. Der Fußweg war fast unpassierbar und die Trockenmauern völlig zugewachsen.

Von Seiten des RP wurden die betroffenen Grundstückseigentümer angeschrieben. Die Eigentümer willigten mit einer Ausnahme eines Eigentümers in die geplante Maßnahme ein. Die Vorbereitungen zur Ausschreibung erfolgten nach den Vorgaben des PEPL für die „Er-singer Springenhalde“ vom Mai 2008 in Zusammenarbeit mit dem RP Karlsruhe. Mehrere Bieter wurden im NSG in Ausschreibungsdetails eingewiesen. Telefonische Nachfragen wurden ebenfalls beantwortet.

Die Vergabe des Auftrages erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung und einem Bietergespräch am 09.02.2009 an die Bietergemeinschaft Weiland/Zipperle.

Erstpflge

Aufgrund des engen Zeitfensters erfolgte sofort im Anschluss an das Bietergespräch die Vor-Ort-Einweisung der beauftragten Unternehmer. Schwerpunkte der Einweisung waren die Erläuterung der vorab angebrachten Markierungen. Markiert waren die Außengrenzen, sowie Bereiche, die nach dem Pflege- und Entwicklungsplan auszusparen waren, des Weiteren alle Obstbäume, stehendes Totholz und Einzelbäume sowie Gebüschgruppen, die belassen werden sollten. Auch sämtliche Feldahorne und sonstige selektiv zu entnehmende Bäume waren markiert. Schließlich waren die freizustellenden Reste der Trockenmauern farbig im Gelände kenntlich gemacht.



Bild 2: Alle zu belassenden Bäume wurden mit Farbbändern markiert. Zwischen den Zwetschgenbäumen hat sich ein Hartriegel-Schlehengebüsch entwickelt.



Bild 3: Völlig zugewachsene Trockenmauer.

Am 09.02.2009 begann die Fa. Zipperle sofort mit einem leichteren Forstmulcher (Arbeitsbreite 2 m) am Allradschlepper (72 PS) die mit knie- bis hüfthohen Schwarzdornen durchsetzten Teilflächen zu bearbeiten. Damit wurde der Zugang zu den Flächen, auf denen motormanuell gefällt werden sollte, erleichtert.

Das Fällen der Bäume und das Abschneiden der Gebüsche erfolgten in den Kalenderwochen 7 und 8 mit der Motorsäge. Mehrmals mussten die Arbeiten wegen starkem Schneefall, heftigem Regen und einem Sturm unterbrochen werden. Im Bereich der B10 erfolgten die Baumfällungen mit Unterstützung einer Seilwinde. Ein schmaler Gehölzstreifen entlang der B 10 wurde entgegen den Vorgaben des Pflege- und Entwicklungsplans auf Anregung von Herrn Görze als Sichtschutz belassen werden, lediglich die größeren Bäume (Ausnahme: Obstbäume) sollten aus diesem Streifen entfernt werden. Bei den motormanuellen Entbuschungsarbeiten arbeiteten bis zu 7 Personen auf der Fläche.

Zur zukünftigen besseren Pflegbarkeit der Fläche wurden auf Weisung der Bauleitung an einigen solitären Bäumen (keine Obstbäume) die unteren Äste entfernt bzw. etwas eingekürzt.



Bild 4: Motormanuelle Entbuschung.



Bild 5: Während der Entbuschung herrschten mehrfach ungünstige Witterungsbedingungen. Teilweise mussten die Arbeiten wegen zu hoher Schneelagen vorübergehend eingestellt werden.

Die ursprüngliche Absicht, die Gehölze auf der Fläche zu hacken, wurde nach einem Versuchstag aufgegeben. Das Entzerren des Gehölzschnittes war zu aufwändig und die körperliche Belastung für die Arbeiter zu hoch.

Nachdem alle Gehölze umgesägt waren wurden mit einem Tragschlepper (Forwarder) die Gehölze von der Fläche abtransportiert. Die zuerst aufgezogenen Ketten erwiesen sich als nicht bodenschonend genug. Nach 2 Fahrten wurden Boogiebänder montiert (weniger Schlupf, verbesserte Traktion, gleichmäßigerer Bodendruck). Der Tragschlepper arbeitete aufgrund seines langen Greifarmes (ca. 10 m) seiner Wendigkeit und der hohen Ladekapazität im Bereich des Schutzgebietes recht schonend. Als störend erwiesen sich für den Tragschlepper die zahlreichen Obstbäume. Dank seines Greifarmes konnte er die Gehölzhaufen zwischen den Obstbäumen praktisch fast ohne Schäden bergen. Auch auf den steilsten Teilflächen konnte das Schnittgut mit dem Tragschlepper gerückt werden. Sämtliche Fahrten muss-

ten in diesem Bereich in Fallrichtung erfolgen. Auf der gesamten entbuschten Fläche wurden vom Tragschlepper nicht geborgene Äste händisch zusammengesammelt und auf Haufen zur Abfuhr gestapelt. Der gesamte Gehölzschnitt wurde auf einen außerhalb des NSG's befindlichen Acker verbracht und dort bis zum Hacken zwischengelagert.



Bild 6: Rücken des Gehölzschnittes mit dem Tragschlepper.

Die Abfuhr erfolgte weitgehend konzentriert auf einige Linien, die vorwiegend auf ehemals stark verbuschten Flächenteilen verliefen.



Bild 7 und 8: Tragschlepper beim Rücken; Boogiebänder auf der Tandemachse.



Bild 9: Der Haufen mit dem Gehölzschnitt hatte eine Länge von ca. 70 m.

Leider stürzten zwei belassene morsche Totholzstümpfe wenige Tage nach ihrer Freistellung um. Damit sie bei der künftigen Bewirtschaftung nicht im Weg liegen wurden sie beiseite geräumt und in sonnenexponierter Lage am Gebüschrand als liegendes Totholz im Gebiet belassen und nicht gehackt.



Bild 10: Totholz eines umgestürzten Obstbaumes wurde am Rand der Mahdflächen abgelegt.

Parallel zur Arbeit des Tragschleppers erfolgte das Mulchen der Entbuschungsflächen. Mit dem Forstmulcher wurden die Stöcke der Gebüsch und zahlreiche kleinere Baumstümpfe bearbeitet. Der maximal bearbeitbare Stockdurchmesser beträgt laut Hersteller 15 cm. In der Praxis erweist sich dies insbesondere bei Hartholz als unrealistisch, da der Zeitbedarf pro Stock mit zunehmendem Durchmesser stark ansteigt. Damit sind für das Verfahren schnell die Grenzen des wirtschaftlichen Einsatzes erreicht.



Bild 11: Schlepper mit leichtem Forstmulcher.

An schwer zugänglichen Stellen wurde nicht gemulcht, sondern mit dem Freischneider gearbeitet. Dies war vor allem im unmittelbaren Stammbereich der Obstbäume erforderlich.

Das Hacken der Gehölzmassen erfolgte in der 11. Kalenderwoche. Zu hacken war ein dicht gepackter Haufen mit einer Länge von ca. 70 m, einer Tiefe von ca. 8 m und einer Höhe von durchschnittlich 4 m. Ein umgebauter Maishäcksler wurde als Maschine eingesetzt. Insgesamt fielen über 250 m³ Hackgut an.



Bild 12 und 13: Umgebauter Maishäcksler; Einschubtrichter des Häckslers.

Abnahmebegang und Restarbeiten

Am 12. März fand ein Abnahmebegang statt. Teilnehmer waren:

Frau Gerner-Haug LRA Enzkreis, Frau Müller, RP Karlsruhe, Herr Schmidt, RP Karlsruhe, Herr Görze, RP Karlsruhe, Herr Weiland, Fa. Weiland Garten- und Landschaftsbau, Herr Zipperle, Fa. Zipperle Landschaftspflege, Herr Krautwasser und Herr Maltz, Büro Eberhard und Partner, Herr Schmeling und Herr Tollkühn, Ingenieurbüro Flickinger & Tollkühn.



Bild 14: Abnahmebegang im NSG „Ersinger Springenhalde“

Die Entbuschungsarbeiten waren vereinbarungsgemäß und innerhalb der gesetzlichen Frist durchgeführt worden. Lediglich das Hacken war zum Zeitpunkt des Begangs noch nicht ganz abgeschlossen und die Baumstümpfe mussten noch gefräst werden.

Die verbliebenen Baumstümpfe wurden Mitte März mit einer Stockfräse bearbeitet. In den steilsten Bereichen der Rinne, die das Los 1 durchzieht, wurden einige größere Stöcke nicht gefräst. Diese Flächen sind weder mit dem Schlepper noch mit dem Balkenmäher mähbar. Für eine Freischneidermähd spielen die Stöcke keine Rolle, falls die Flächenteile künftig einer Beweidung unterzogen werden sollen, dann sind die Stöcke ebenfalls kein Störfaktor. Ihre Beseitigung hätte aufgrund ihrer schwer zugänglichen Lage einen unverhältnismäßig hohen Aufwand und damit auch hohe Kosten nach sich gezogen.



Bild 15: Gefräster Baumstumpf mit einem Durchmesser von ca. 30 cm.

Nach dem Stöckefräsen wurden die bislang wegen der Baumstümpfe schwer zugänglichen Flächenteile ebenfalls gemulcht.

Nach Abschluß der Entbuschungsarbeiten wurden die Papierbänder von der Bauleitung wieder eingesammelt und entsorgt. Der auf der Fläche lagernde Müll wurde von der Bietergemeinschaft gesammelt und entsorgt.



Bild 16: Metallfässer und anderer Unrat wurden entsorgt.

Fazit der Erstpflege

Trotz des engen Zeitfensters und der teils widrigen Witterung konnten die Hauptarbeiten des Loses 1 im Februar 2009 abgeschlossen werden. Die Restarbeiten wurden in der ersten Märzhälfte zügig abgeschlossen. Die Bietergemeinschaft Weiland/Zipperle arbeitete gewissenhaft und sehr ordentlich und wies das erforderliche Gespür für die Arbeit im Naturschutzgebiet auf.

Die eingesetzten Maschinen waren an die lokalen Verhältnissen angepasst. Die Zusammenarbeit der Bietergemeinschaft Weiland/Zipperle mit der Bauleitung war gut und konstruktiv.

Nachpflege

Im Zeitraum von Ende Mai bis Mitte Juni 2009 ist die Nachpflege vorgesehen. Geplant ist ein Mulchdurchgang auf den ehemals völlig verbuschten Flächen. Die aufkommenden Stockausschläge sollen zu einem Zeitpunkt beseitigt werden, wo es den Gehölzen besonders schadet.



Bild 17: Stockausschlag einer Rose im April 2009.

Die Fa. Zipperle beabsichtigt diesen Arbeitsgang mit einem Valpadana-Hangschlepper (67 PS mit Rückfahreinrichtung) und einen Mulcher mit 2 m Arbeitsbreite durchzuführen. Der Einsatz wird von der Bauleitung terminlich voraussichtlich gegen Ende Mai bis Mitte Juni angeordnet. Aufgrund der geringen Größe kann mit dieser Maschinenkombination nach bisherigen Erfahrungen aus anderen Gebieten auch relativ problemlos unter den zahlreichen Obstbäumen gemulcht werden. Der Steilhang im Westen ist mit dem Hangschlepper ebenfalls bearbeitbar. Ein besonderer Vorteil dieses Schleppers ist seine niedrige Höhe, seine Geländegängigkeit und seine Wendigkeit. Unter den Obstbäumen lässt sich damit sehr gut arbeiten.



Bild 18: Hangschlepper der Fa. Zipperle.

In welchem Umfang weitere Nachpflegearbeiten notwendig sind kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht präzise prognostiziert werden.

Ausblick

Im Winter 09/10 soll der angrenzende Teil einer Erstpflege unterzogen werden. Die kommenden Flächen sind nach einem ersten Eindruck nicht leichter zu bearbeiten. Der Flächenumfang dürfte sogar noch größer sein. Nach der Durchsicht der Karten birgt insbesondere die unzureichende Erschließung bei der Rückung Schwierigkeiten. Außerdem handelt es sich botanisch um die wertvolleren Flächenteile des Naturschutzgebietes „Ersinger Springenhalde“.



Bild 19: Während des Abnahmebeganges wurde der noch zu entbuschende Teil des NSG kurz in Augenschein genommen.

Bilddokumentation

A: Zustand vor der Erstpflege

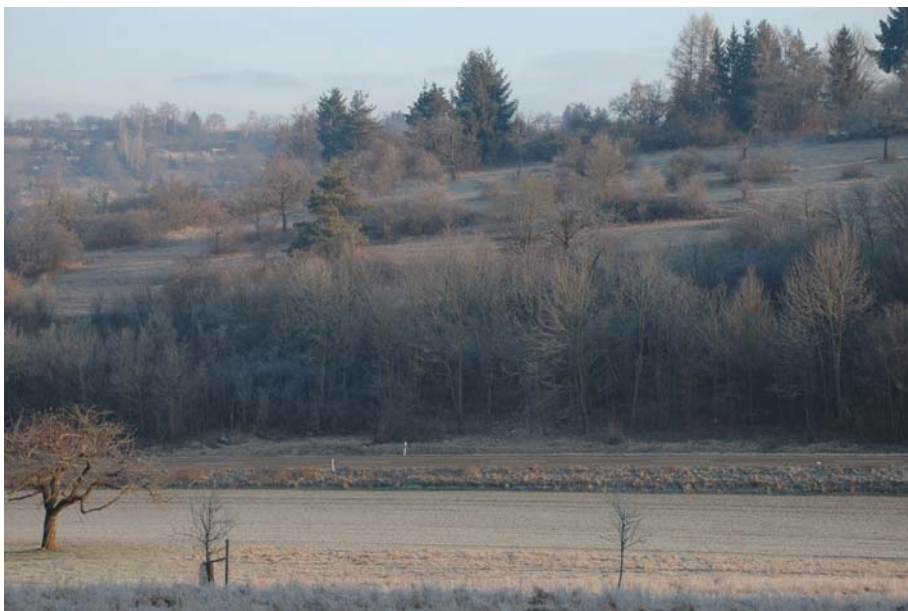


Bild 20 und 21: Blick vom Gegenhang auf das NSG „Ersinger Springenhalde“.



Bild 22 und 23: Die Nutzung des Gebietes erfolgt kleinräumig in unterschiedlicher Intensität. Gepflegte Grundstücke stehen in inniger Verzahnung mit nicht genutzten Grundstücken. Auf dem unteren Bild ist ein steilerer Hang vor den Entbuschungsmaßnahmen dargestellt, der überwiegend mit Zwetschgen bestockt war.



Bild 24 und 25: Bei der jährlichen Mahd wurden verschiedene Teilflächen vernachlässigt. Im oberen Bild hat sich der Rote Hartriegel ausgebreitet, im unteren Bild hat sich kniehohe Schwarzdornsukzession eingestellt.

B: Bildpaare mit Vorher-Nachher-Vergleichen



Bild 26 und 27: Fußweg vor und nach der Erstpflege



Bild 28 und 29: Blick von der Ersinger Springenhalde während des Eingriffes und danach auf den Gegenhang.



Bild 30 und 31: Zugang zum NSG im Nordosten vor und nach der Entbuschung.



Bild 32 und 33: Ein waldartiger Flächenteil wurde abgeholzt. Einzelne Baumsolitäre (vor allem Eichen) wurden belassen.

C: Impressionen nach der Erstpflege



Bild 34 und 35: Markante Bäume und einzelne Gebüsch wurden belassen.
Freigestellter Rest einer Trockenmauer.



Bild 36 und 37: Obstbaumblüte an Ostern 2009.

Blick auf den Sperlingshof. Im Bildvordergrund: Steilhang der mit Zwetschgen bestockt war (vgl. Bild 23).



Bild 38 und 39: Auf der ehemaligen waldartigen Fläche entwickeln sich die Maiglöckchen.
Freigestellter absterbender Apfelbaum mit zahlreichen Spechteinschlägen.



Bild 40: Ende April standen einzelne Orchideenarten bereits kurz vor der Blüte.